

In letzten Minuten untergegangen

Trainer Frank Riedel war nach der 22:34 (8:16)-Pleite beim LVB Leipzig II reichlich bedient über den Auftritt seiner Mannschaft insbesondere in den letzten sechs Spielminuten, als man sich nach einem noch erträglichen Rückstand von 21:26 (53.) in der Schlussphase mit groben, fast fahrlässigen Angriffsschnitzern noch sieben Konter in Folge einhandelte und so nach dem Ergebnis völlig überflüssig unter die Räder kam. „Wir haben den Rückstand mit diszipliniertem Spiel in der zweiten Hälfte vom 8:16 auf 21:26 verkürzt. Statt das auch so zuende zu bringen, spielen wir dann Leipzig die Bälle förmlich in die Hände und lassen uns noch überrennen“, schimpfte der Coach über die Kopflösigkeit seiner Sieben in der finalen Gestaltung der Partie.

Ohne den zwar wieder trainierenden, aber noch fehlenden Wladimir Holec und den verletzten Vaclav Kotesovec taten sich die 28-er gegen eine robuste, konsequent und hart agierende Leipziger Abwehr in der ersten Hälfte sehr schwer. Die mitunter grenzwertigen Attacken führten zwar zu berechtigter Zeitstrafen gegen den LVB, allein der HSV machte zu wenig daraus und geriet nach einem 3:5 (11.) immer weiter in Rückstand. In der Offensive erwiesen sich die Messestädter als eingespielte Truppe mit sicheren Schützen aus dem Rückraum. Dazu gesellte sich der eine oder andere Treffer aus konsequent zuende gespielten Tempogegenstößen.

Nach dem klaren 8:16 zur Pause entwickelte sich dann nach Wiederanpfiff endlich eine Partie auf Augenhöhe. Geduldig spielten die 28-er ihre Angriffe aus, bis sich die entsprechenden Chancen ergaben, welche man auch recht effektiv verwertete. So folgten den nur acht Treffern in Durchgang 1 in reichlich 20 Minuten des zweiten Durchgangs insgesamt 13 weitere Tore, was sich auf der Anzeigetafel in eingangs erwähnter Ergebniskorrektur auch wohlthuend widerspiegelte. In dieser Phase mussten sich auch die Gastgeber ihre Torerfolge hart erarbeiten, konnten ihr Konterspiel nicht mehr so zur Geltung bringen wie noch in den ersten 30 Minuten.

Die Maßgabe eingangs der letzten knapp sieben Spielminuten, clever und geduldig die Partie zuende zu bringen und vielleicht noch weitere Ergebniskosmetik zu betreiben sollte wie eingangs beschrieben völlig nach hinten losgehen. Unvorbereitete Würfe und einige technische Fehler im HSV-Angriff ließen das Unheil seinen Lauf nehmen und so verloren die Erzgebirgler am Ende noch unnötig deutlich.

Zwönitz:

Hannawald, Kerner;

Franke, Viehweger (2), Schmidt (2), Hartenstein (3), Langer, Becher (1), Küntzel, Müller (1), Löbner (6/3), Schlömer (7),

7m: Leipzig: 4/3 Zwönitz: 3/3

2min: Leipzig: 5 Zwönitz: 1